Psalmen

Nicht von seinem *eigenen* Wege
kündet der Schreibende!

Er gab nur Form *den Worten des*
Suchenden, den er aus der
Finsternis zum *Lichte in der Liebe*
führte.

Hier soll der *Schüler* durch den
Mund des Lehrers sprechen.

Der *Schüler*, so wie er *tausendfach*
bereits in der Welt zu finden ist
in diesen Tagen!

Die Stimme des Suchenden

ist es, die allhier vernommen wird:

Inferno

Dunkel ist um mich her und grauenvolle *Finsternis!*

Wo finde ich *Licht?!?*

Wo finde ich auch nur *einen Strahl* des Lichtes?!?

Wo zeigt sich mir auch nur das *fernste Leuchten?!?*

Ach, ich bin eingeschlossen in *Dunkelheit* und es ist kein Weg zu finden der mich aus der Düsternis zum *Lichte* führen könnte!

*

Gibt es denn *„Licht“??!* ...

*

Höllische Antwort nur wird mir auf meine Frage und weiß mir zu sagen:

„Du eitler Tor!

Der *Finsternis* entsprossen und dazu geboren, eine kurze Spanne Zeit in *Finsternis* dein Spiel zu treiben: – bemerkst du noch nicht, dass auch dein Traum vom *Lichte* nur ein Gaukelspiel deiner *Wünsche* ist!? –

Spreize und strecke dich soviel du magst, aber wähne nicht, dass es dir vorbehalten sei das *Licht* zu finden!“

*

Ach, so ist denn *Lüge* das Licht??..

So ist denn *Lüge* alle *Hoffnung* einst das *Licht* zu finden??...

So ist denn *Lüge* in mir *selbst* was mich zum *Lichte* zog???...

*

Fluch dieser *Lüge* die mich höhnisch narrte!!

Fluch diesem *Wahn der Torheit*, der mich *erreichbar* wähnen ließ, was *niemals* zu erreichen *ist!!!*

Lange genug war ich nun meines Wähnens gequälter Sklave!

Mögen mir alle *ferne* bleiben hinfort die mir noch vom *„Lichte“* reden wollen!

Ich will *weiser* sein als sie, die noch den Traum von der *Erfüllung* ihres *Wunsches* träumen! – –

Erwacht bin ich endlich aus solchem Träumen und weiß mich als *Geburt der Finsternis* in kurzem Dasein, bis mich die *Finsternis verschlingt!* ...

Erstorben sei mir die *Klage* über mein Los!

Nicht mehr will ich der *Finsternis* mich zu *entwinden* suchen!

Ich will mich hinfort in alle dunkelwarme *Wollust* stürzen die mir die *Finsternis* gewähren mag!

Gepriesen seiest du, düstere *Nacht der Nichterkenntnis*, die du meinem Auge gütig zu *verbergen* weißt, was mich fürder *schrecken* könnte! ...

In der *Finsternis* aus der ich stamme, will ich mir mein wohlumhegtes *Dunkeldasein* schaffen, das mir kein Traum vom *Lichte* stören soll! ...

*

Aber noch während ich *fluche* allem Lichte und mich selbst der *Finsternis* gelobe, irrt meine Worte eine *andere* Stimme die in mir reden will ...

Mich aber soll sie nicht äffen können!

Ich fühle: – sie will mich mit irgendeiner Torheit dazu verleiten, dass ich, der ich endlich völlig *finster* wurde, mein *Gelöbnis* breche, das ich der *Finsternis* schwur.

*

Ich will sie dennoch *hören*, diese Stimme, um sie am Ende ihrer Rede zu *verlachen!*

Ich will mich selbst an ihr *erproben* und mir selbst vor ihr *beweisen*, dass ich nun *nicht* mehr zu betören bin! ...

So möge sie denn reden!

Ich höre! ...

*

Ach, was ich *höre* ist mir nur zu sehr *vertraut!*

Schon zum *Voraus* muss ich diese Stimme *verlachen!*

Sie redet mir von frühen Tagen: – von der holden Zeit der frommen Jugendgaukelbilder, da man mir einst von einem sprach, der selbst *„die Liebe“* sei …

Ihn, den kein Name würdig nennen könne, will sie mir wieder ins Gedächtnis rufen, das ihn gern vergessen hat …

O Torheit über Torheit!

*

Und dennoch fesselt mich hier eines das ich nicht enträtseln kann. –

Ein unerfassliches *Fühlen* will mich wieder in mir selbst erregen, – das ich einst fühlte, als ich ihm, von dem sie sagten, dass er *selbst* die *Liebe* sei, zu *nahen* suchte *in der Liebe* ...

Wie soll ich mir dieses *Fühlen* deuten, das so mir *wiederkehren* will, nachdem ich *längst* ihm *entsagte* um der *Erkenntnis* willen?! –

Ach, bin ich verdammt ein *Tor* zu bleiben, der sich, in seinen *Schlüssen* eingeschlossen, stets *im Kreise drehen* muss!!?– –

Eben noch habe ich meiner *Erkenntnis* reifste *Frucht* gepflückt, und nun schon fasst mich dieses *Unerfassliche* und will die Frucht, bevor ich sie genießen konnte, mir *entwinden* ...

Soll ich von neuem *zweifeln*, der ich eben noch *Gewissheit* mir errungen glaubte?!?

*

Es ist nur *schaurige* Gewissheit, und dennoch dünkte sie mir *besser* als der *Zweifel*. – –

Was aber kann mir dieses *Fühlen* bringen??

Als der *Erkenntnis* reife Frucht ward mir Gewissheit, dass mir allein die *Finsternis* gegeben bleibt, und dass *nichts anderes* mir werden *kann*, da ich ja *selbst* der Finsternis *entstamme* ...

Doch dieses *Fühlen*, dem ich lange mich *entwunden* glaubte, macht mich nun *an mir selber* irre. –

Es ist von *anderer* Art als die *Finsternis*, der ich mich eben noch verschworen habe ...

O, dass ich zu *erkennen* wüsste, was aus ihm zu erkennen ist, auch wenn es *Ammenmärchen* nur entstammt von alters her! –

So sehr ich aber es auch *lästern* mag: – es lässt sich *nicht verscheuchen*. –

So sehr ich auch mit meiner *Erkenntnis* Waffen ihm zuleibe gehe: – es lässt sich *nicht ertöten*. –

Wenn die Finsternis *alles* wäre, was mir gegeben ist, – wie könnte sich dieses *Fühlen* in mir finden?? –

Dieses *Fühlen*, wie ich es zu fühlen wusste, einstmals, wenn ich an *ihn* dachte, den ich *glaubte*, – von dem man einst mir zu sagen wusste, dass er *„die Liebe“* sei...

*

Ach, hätte ich doch dieser Stimme, die nun mich aufs neue in *Zweifel* stürzt, *kein Gehör* gegeben!!

Allzu frühe habe ich sie *verlacht!*

Allzu frühe habe ich ihrer *gespottet!*

*

Oder – – sollte sie mir denn wirklich etwas zu *sagen* haben, das all mein *Erkennen* mir *nicht* sagen konnte?? – – –

Um der *Gewissheit* in der *Finsternis* willen habe ich dem Suchen nach *Licht* entsagt ...

Ist dieses *Fühlen* denn etwa *Besseres* als solche *Gewissheit?!* ...

Es ist nicht *Finsternis* und gleichwohl kann ich es als *Licht* nicht gelten lassen. –

Licht müsste mir in der *Erkenntnis* werden, wenn *Licht* für mich zu *finden* wäre!– – –

Dennoch *erschüttert* mich schon der Gedanke, dass dies erneute *Fühlen* vielleicht zum Lichte *leiten* könnte ...

*

Ich *fühle* bereits: – ich *ahne*, dass ich der Wahrheit *nahe* bin ...

*

Wahrhaftig! ...

„Aller Lichterkenntnis Mutter ist die Liebe!“ – – –

So spricht es in mir ...

*

Ich bin verloren!!

Taumelnd stürze ich zu Boden.

Verflucht bin ich, der ich dem *Lichte* fluchte! ...

Ich selber habe mich gerichtet! ...

*

Verruchte Stunde, die mich eben noch in lästerlichem Wort dem *Lichte* entsagen ließ!!

*

Noch eben ein Lästerer, *fühle* ich nun, – noch eben Frevler, *ahne* ich jetzt, dass nur in der *Liebe* das *Licht* errungen werden kann!!

*

O törichtstolze *Gewissheit*, mit der ich vordem zu *erkennen* glaubte!!!

*

Wahrlich: – *gewiss* wird mir nun, obwohl ich es nur ahnend *erfühle*, dass alle Scheingewissheit des *Erkennens* recht eitler Schlüsse klüglich verbrämte *Torheit* ist, so das Erkennen nicht in der *Liebe* gründet, die allein *Gewissheit* geben kann!!

*

Dir fluchte ich, du ewiges *Licht*, weil du dich jeglicher *Erkenntnis* zu *verhüllen* weißt die nicht aus der *Liebe* geboren wurde! ...

Wirst du den *Frevel* mir *vergeben* können??

*

Siehe ich liege am Boden wie ein Baum den der Sturmwind fällte!

Wer wird mich wieder *erheben* und *aufrecht wurzeln* lassen, außer *dir*, der du *die Liebe* bist!?

Befreie mich, du Ewiger, wenn meine Zunge mir nicht selbst mein Urteil sprach, aus dieser *Höllenfinsternis*, die mich umgibt!

Du, den ich *ahne*, den ich nun *fühle*, – der selbst *die Liebe* ist, – wie könntest du mich verstoßen, den du nun *in der Liebe* findest!!

All-Liebender errette den, der mit *Frevel* seinen Mund besudelte, aus dieser *Finsternis!!!*

*

Erlösung

Da ich am Boden lag, bewusst des argen *Frevels*, hast du mich alsbald *erhoben*, – du, der du selbst *die Liebe* bist!

Du sandtest *Hilfe* mir in meine Not: – Hilfe, die mir helfen *konnte!* –

Alsbald verlor die Finsternis ihre Schrecken und ihre dunklen Lüste ließen ab von mir ...

Noch ist mir nicht das *Licht* geworden, aber ich weiß, dass ich *ihm nahen* werde...

Noch ist alles ringsum in *Dunkelheit;* doch ich weiß, dass mir *dein Leuchten* wird ...

Es fanden mich jene, die in *deinem* Lichte *leuchtend* wurden und die Stimmen *Liebender* erhörte ich in meinem Innersten ...

Von ihnen kam mir hohe *Führung:* – wahrlich den *Führer* aus der Finsternis fand ich unter deinen *Leuchtenden!*

Noch bin ich zu *Anfang* des Weges, der zu *dir*, – der zum *Lichte* führt.

Noch weiß ich wenig um des Weges *Weise;* doch weiß ich, dass er mich zu *dir*, zu meinem höchsten *Ziele* führen wird ...

Siehe ich vertraue *dir* in *dem*, den du mir zur *Führung* sandtest!

Ihm folgen meine Schritte, so wie er mich die Füße setzen heißt ...

Ich habe aufgehört die Wege zu gehen, die ich vordem meine *eigenen Wege* nannte ...

Ich weiß, dass mein *Führer* allein mich auf meinem einzigen, *wirklich* eigenen Wege zu leiten weiß! – –

Noch muss ich ja im *Dunkel* schreiten und habe *selbst* kein *Licht*.

Er nur, der mich *führt*, vermag in seinem *Leuchten* meines Weges Fährte zu erkennen. –

Wie sollte ich *ihm*, den ich im *Lichte* weiß das aus ihm leuchtet, nicht willig Folge leisten wollen!?

*

Du, den ich *ahne*, den ich *fühle*, den ich aber noch *nicht kenne:* – wie sage ich dir täglich *Dank*, da du mir *Hilfe* sandtest aus deinem *Heiligtum!*

O, hätte man *früher* mir gesagt, dass *Lichterkenntnis* nur die *Liebe* geben kann!–

O, hätte man *früher* mir vertraut, dass *du*, der *selbst* die *Liebe* ist, inmitten dieser Finsternis dir selbst ein *Heiligtum der Liebe* zu begründen wusstest! – – –

So aber führte man mich zu manchem Tempel, und in *jedem* fand ich Opferpriester die da bekundeten, er sei dein *einzig* wahres Heiligtum ...

Wie konnte ich glauben *dich* noch zu finden, da allerorten ich nur *Menschenmeinung* fand, die sich in *deinem* Namen *selbst* die Weihe gab mit hohen Worten! ...

Wie konnte ich ahnen – *du*, der du *die Liebe* bist – dass *dennoch* in Verborgenheit *dein* wahres *Heiligtum* inmitten dieser Finsternis zu finden ist! – – –

Du hast es *gut geborgen* vor der *Neugier* frechen Blicken und vor dem selbstgewissen *Hochmut*, den ich in den Tempelhallen fand, da man der *Menschen* Satzung stolz als *deine* heilighehre Offenbarung kündet! – –

Erbarmen fasst mich, denke ich der Lehren jener Eitlen, die der *Weisheit* hohe Worte *ihrer Torheit* einen und in *deinem* Namen *Ehrfurcht für sich selbst* verlangen, die einstens mit der Macht der *Finsternis* zu *Ende* ist ...

Erbarmen fasst mich, denke ich an *alle*, die hier in dieser *Finsternis* vor jenen sich in Ehrfurcht *beugen* ...

Es mögen *Beherrschende* und *Beherrschte* guten Glaubens sein, doch muss des *Irrtums* Saat, dem treue Pflüger immer neue Furchen ziehen, auf solche Art der *Finsternis* stets *neue Nahrung* geben...

Möchten die *Redlichen* unter denen die da pflügen, säen und ernten, doch noch in ihren Tagen *erkennen*, wie wahrlich trotz aller *Finsternis* das *Licht* zu *finden* ist, und alte *Weisheit* scheiden lernen von der

Menschenmeinung, die ihnen selbst zur Stunde noch der Weisheit hehrsten *Sinn* verbirgt! ...

*

Erbarmen aber fasst mich so in gleicher Weise, denke ich an alle, die im *Denken* das *Licht* zu finden glauben, durch *Erkenntnis* der die *Liebe* fehlt! –

Möchten auch sie, gleich mir, zur *Liebe* geleitet werden, und *in der Liebe* dann die *Führung* finden, die *allein* hier führen *kann!* – – –

O wie *viele* weiß ich in der *Finsternis*, für die ich um *Erlösung* bitte!!

Sie *erstreben* das *Licht* und erstreben es *dort*, wo es *nie zu finden* ist ...

Sie *suchen* auf *irrigen Wegen* und da sie so *nicht finden*, lästern sie ...

Der mir zum *Führer* wurde aber sagte mir, dass auch sie einst *gefunden* werden, wenn ihre *Zeit* gekommen ist.

So bitte ich darum, dass *ihre Zeit* bald *vollendet* sei! ...

*

Noch weiß ich *selbst* ja nichts aus *eigenem* Erkennen. –

Noch ward ich *selbst* erst *erkannt*, als einer, der nach dem *Erkennen in der Liebe* strebt. –

Noch weiß ich nicht zu sagen, ob mir *Vieles*, ob mir *Weniges*, – ob mir *Großes*, ob mir *Geringes* werden mag. –

Doch ich vertraue *dem*, den du mir *sandtest*, da ich im Innersten *erfühle*, dass du *in ihm* dich meiner Seele offenbarst, und er *dich* meiner Seele offenbaren will...

Schon sehe ich *in seinem Leuchten* vieles, das sich meiner *eigenen* Erkenntnis noch auf andere Weise nicht enthüllt...

Siehe, es steht mein Verlangen *nicht* nach *anderem* als nach *dem*, was er meiner Seele durch sein Leuchten erhellt!

Ich *verlernte* alles *Wissenwollen*, und alle Qual des *Willens zur Erkenntnis* hat mich nun *verlassen* ...

Meine Sorge ist einzig: – *in der Liebe* zu bleiben, und ich weiß gewisslich, dass mir einst *Erkenntnis* wird nach meiner *Kraft*, so ich nur stetig *in der Liebe* bin. –

Zu tief war ehedem meine Not, als dass ich erneut dem Drange nach *liebeleerem Erkennen* folgen würde! ...

Erahnend hatte ich zuerst gefühlt, dass nur das innere Erleben in der *Liebe* zu *gesicherter Erkenntnis* führen könne, dass das *Licht* sich nur der *Liebe* offenbare.– –

Nun folgte *Belehrung* meinem Ahnen, und ich weiß, dass er, der mich lehrt, die Worte *deines* Mundes spricht. –

Zu klar schon hat er mir sich offenbart, als dass ich noch an seiner Wahrheit *zweifeln* könnte!

*

Du hast, *o Ewiger*, der du die *Liebe* selber *bist*, mit ganz *untrüglicher* Vollmacht jene ausgerüstet, die du als *Helfer* sendest, wo da ein Mensch der *in die Liebe* fand, nach Hilfe *verlangt!*

Sie sind *nicht* zu *verkennen*, auch wenn gar manche die nach *Ehrfurcht für sich selber* gieren, in dieser Finsternis *sich selbst* in ihrem Namen *darzubieten* suchen...

Die du dir *selbst* bereitet hast, damit sie *deine* Hilfe *bringen* können wie sie der Irdische empfangen *kann*, wird man *vergeblich* suchen unter *denen*, die gleich Königen in *Prunkgewändern* schreiten und sich Weihrauch opfern lassen!

Man wird sie auch nicht unter denen finden, die aus *alter Schriften* buntvermengten Worten eine *Lehre* formen, die da lehrt was *Vorbedingung* ist, um einen der des Menschentieres Antlitz trägt, erst vor sich selbst und anderen als einen *Menschen* zu bekunden. – –

Wohl *sind* es *Könige*, die deiner Weisheit dienen! –

Wohl lehren sie die *Lehre*, die zu sagen weiß, wie aus dem Menschentiere du dir *Ewigkeitsgezeugte* zeugst! – –

Allein den *Purpur* können wahrlich sie *entbehren*, und *Gold* und *Hermelin* ist *nicht* vonnöten um ihre *Königswürde* allen darzutun, die würdig sind, sich ihrer *Führung* zu vertrauen ...

Ihr *„Reich“* ist *nicht von dieser* Welt, obwohl sie alle hier in dieser Welt ein *Königtum* als *Erbe* in sich tragen, das *allen* königlichen Schein der Erde nur zum *Maskenspiele* werden lässt. – – –

Was sie zu *lehren* haben wird nicht durch die *alten Schriften* erst bestätigt; dagegen aber sind die alten Schriften jeweils *totes Gut*, solange einer derer die du *„in der Zeiten Fülle“* sendest, den *Sinn* der alten Worte nicht *erweckt* zu neuem *Leben* ...

*

Ewig will ich *danken* dir *o Ewiger*, dass du meines *Frevels* nicht geachtet hast und mir den hohen *Helfer* sandtest aus deiner *Leuchtenden* Schar!

In ihm wird mir die *Liebe* kund, die allein mich zum *Lichte* führen kann ...

Zu dir, der du selbst *das Licht:* – der du selbst *die Liebe* bist! – – –

*

Erkenntnis

Anbetung dir, den ich nun *weiß*, da ich doch vordem dich nur *ahnen*, dich nur *fühlen* konnte! ...

Anbetung dir, den ich nun in mir selbst *erkenne*, da ich doch vordem dich nur *glauben* konnte! ...

Anbetung dir, den ich nun fand in meinem *Allerinnersten*, da ich doch vordem dich im *Äußeren* suchte! ...

*

Nun habe ich *dich selbst* als deines *Lichtes* Funkenstrahl in mir erlangt: – *dich*, meinen *lebendigen Gott!* – – –

Nun ist mir alle Finsternis *erhellt* in deinem *Lichte!* –

Nun sehe ich den *Weg* vor mir, den ich durchwandeln muss, um einst durch *dich* in deinem Reiche neu *gezeugt* zu werden: – in deinem *Lichte* neu *geboren!* – – –

Du, der *sich selbst* in *mir geboren* hat, wirst mein *Erzeuger: – ewiglich* in mir *dich selbst* gebärend, und aus dir erzeugend *mich* in *dir*, zu ewiger *Neugeburt* in deinem *Lichte!* – – –

Erkenntnis ward mir aus der *Liebe*, die du *selber* bist, den ich in meinem *Allerinnersten* mir nun *vereinigt* weiß! – – –

Liebe hat das Wunder vollbracht!

Der Liebende ward der Liebe geeint!

In der Liebe ward mir das Licht!

*

Nun ist die *Finsternis*, die alles Irdische umgibt, mir *hell* geworden, und ich vermag es, denen die im *Dunkel* sitzen *Licht* zu zeigen!

Ich will *künden* dich, *du Ewiger*, allen die dich suchen, und allen die zum *Lichte* streben will ich von dem *Wege* sagen, so sie *in der Liebe* sind!

*

In der *Liebe* allein wird euch *Heil!*

In der *Liebe* allein wird euch *Erlösung!*

In der *Liebe* allein kann euch gesichertes *Erkennen* werden!

*

Bereitet euch alle, die ihr nach dem *Lichte* strebt, euch in der *Liebe* zu finden!

Nur wenn ihr selber *in der Liebe* seid, kann *ewige* Liebe euch zu *neuem Dasein* wecken! – –

Nur wenn ihr *in der Liebe* seid, können die *Liebenden* euch erreichen die in dieser Finsternis des Lichtes *Leuchten* in sich tragen! – – –

Sie selbst sind wahrlich *in der Liebe*, und nur in der *Liebe* vermögen sie zu *wirken!* –

Nur in der *Liebe* gründet alle *Geistesmacht* die ihnen übertragen ist! – –

Wahrlich: – sie wissen *jeden* zu finden der *in der Liebe* ist und es bedarf des *Rufens* nicht um von ihnen *gefunden* zu werden! – – –

Im *Urlicht*, das die Liebe selber *ist* und nur aus Liebe: *Leben* zeugt in allem was da lebt, wird ihnen kund, wer *in der Liebe* ist, und keinen können jemals sie vergessen ...

Wer aber *nicht* in der *Liebe* ist, dem nützt kein Rufen, Bitten und Flehen, denn noch ist sein *Stern* im *Urlicht* nicht *entzündet*, noch ist er nicht reif, auf den *Weg* geleitet zu werden ...

*

Gar viele haben *gerufen* und wurden *nicht* gefunden, obwohl sie glaubten, längst bereitet zu sein! – –

Andere aber verharrten in der *Stille*, und da man sie *in der Liebe* fand, kam unvermerkt der *Führende* und leitete sie auf den Weg ...

Der Weg ist zwar *steil*, doch kann ihn jeder ersteigen, der alles *selbstgewisse Wissen* von sich wirft und nur des *Führers* Stimme

lauscht, der ihn mit Sicherheit emporzuführen weiß, ist er *gefunden* worden *in der Liebe* ...

Lasst aber alle Hoffnung fahren, etwa *selbst* zu *finden*, solange man *euch selbst* noch nicht *gefunden* hat!

Man *wird* euch finden, so ihr unablässig *in der Liebe* bleibet!

*

Dank sagt dir all mein Inneres, *du Ewiger*, dass du den Menschen *nicht verlassen* hast in seiner *Finsternis!* ...

Allen die *in der Liebe* sind, sendest du deine *Hilfe!*

Alle die in der *Liebe* sind, finden *Führung* zum *Licht!*

*

Du bist die *Liebe*, – du das *Licht*, das aus der Liebe *lebt!*

Nun trage *wissend* ich dich *in mir*, – ich *weiß* dich wie ich *mich selber* weiß!

In mir selber bin ich dir vereinigt, – meiner Seele bist du in mir geboren ...

In deinem *Lichte* darf ich deine Herrlichkeit *schauen*, – das Auge des Geistes hast du mir geöffnet ...

Ich sehe dich, du ewiges *Urlicht*, unerfassbar für dich selbst im *Sein*, – ich sehe wie du selbst dich ewiglich als *Urwort* fassest ...

Du zeigst mir wie das *Urwort* ewiglich den *„Ewigen Menschen“* spricht: – den *Geistgeborenen*, der ewiglich *in ihm verharrt* ...

Du zeigst mir, wie der Menschengeist in dieser Finsternis nur Zeugnis jenes *„Ewigen Menschen“* ist, – des *„Alten der Tage“*, – des *„Vaters“* aller deiner *Leuchtenden* ...

Aus *ihm* nur kannst du in dir selbst dem *Menschengeiste* dieser Erde *fassbar* werden ...

Aus *ihm* hast du mir *Erlösung* bereitet...

Aus *ihm* ward mir der *Führer* gesandt...

*

Du *allein* bist der *Seiende!*

Als *Urwort* offenbarst du dich für *dich selbst!*

Im *„Ewigen Menschen“* schaffst du dir des Urworts *Offenbarung*, die weiterzeugend alle *Hierarchien hoher Geister* bis herab zum *Menschengeiste* dieser Erde aus sich selber *offenbart* ...

Ruhe und *Schaffen* sind in dir ...

Ruhe bist du in deinem *Sein*, – als *Schaffenden* spricht dich das *Urwort* aus..

„Mann“ und *„Weib“* bist du in deinem *Sein*, du ewiges *Urlicht*, – du ewiger *Geist der Wahrheit*, – du, der du selbst *die Liebe* bist ...

„Mann“ und *„Weib“* spricht das *Urwort* aus ...

„Mann“ und *„Weib“* ist der *Ewige Mensch* ...

*

In einem *Funkenstrahl* deines Lichtes nur vermag ich dich zu *ertragen* ...

So bist du mir *vereint*, als mein *lebendiger Gott!* –

In dir erkenne ich, dass diese *Liebe*, die *du selber* bist, stets *Tat* und *Wirken* aus weiser Ruhe will ...

Alles Erkennen sehe ich fruchtlos und ohne Wert, wenn es nicht gründet in *dir*, der du die *Liebe* bist!

In der *Liebe* aber ist nur der *Wirkende* der in der *Tat* der Liebe sich bewährt! –

Du willst nicht *wohlige Träumer* die nur in *Gefühlen* schwelgen denen keine *Folge* werden kann; – in zeugender Kraft muss *weiterzeugend* wirken, was der *Menschengeist* aus dir *empfängt* ...

Wer da an andere *verlieren* will was er empfangen hat, der wird *mehr* empfangen, – wer es aber *sich allein* erhalten will, der wird es *verlieren* ...

Weise wirken deine hohen *Kräfte:* – gegründet sind sie in deinem *Willen* ...

Wie die Sonne ihre Strahlen sendet, so sendest du deine Kräfte aus: – sie sind nicht mehr in dir, und doch bist du in ihnen ...

In allen Welten wirken sie auf gleiche Weise: – auch diese Finsternis ist ihres Wirkens voll ...

Liebe ist ihr innerstes Gesetz; – nur wer in der *Liebe* ist, dem können sie *dienen* ...

*

Wahrlich, der Menschengeist kann sich nicht *sondern* aus dem All des Geistes: – was immer *Geisteszeugung* ist, wird durchlebt von dem gleichen *Leben*. –

Töricht ist jeder der da handelt als ob ihm *Trennung* vom Ganzen möglich sei!–

Töricht ist jedes Streben das der *Gemeinsamkeit* entraten will! –

Töricht ist jede *Tat*, wie hoch man sie auch an sich selber werten möge, fügt sie sich nicht dem alles Geistige vereinenden Gesetz der *Liebe!* –

Zahlreich ist solche törichte Tat in der Finsternis! Die im Dunkel Träumenden erträumen sich eine gesonderte Welt: – jeder nach seinen Wünschen und Begierden ...

So ist all ihr Tun ein *totes Mühen:* – die *Kräfte des Lebens* sind ihrer Tat *nicht verbunden!* ...

*

O ihr *Menschengeister*, die ihr in die *Finsternis* geboren seid und nach dem *Lichte* verlangt, wisset, dass ewige *Geisteskräfte* euch zu Dienern werden, so all euer Tun in der Liebe bleibt! – – –

Letzter *Antrieb* zu allem Tun muss in der *Liebe* gründen, soll eurer *Tat* die hohe *Hilfe* werden! –

Auf hohen Planen wirken die *Kräfte des Geistes* die euch dienstbar werden können: – *Ursache* schaffen sie aller *Wirkung* in der irdischen Welt ...

Dort wo sie wirken, dort reicht euer *Ruf* nicht hin; – nur eurer Tat *Impuls* kann sich zu jenen hohen Reichen heben, so er aus der *Liebe* stammt! – – –

*

Die hohen *geistigen Kräfte* werden euch allezeit *dienstbar* sein, wenn all euer Tun in *Harmonie* bestehen kann mit dem *Gesetz des Geistes* das in der *Liebe* gründet!– –

Was nicht in *Liebe* sich dem *Ganzen* einen will, läuft seinen *leeren Lauf*; – *im Reiche des Geistes wird seine Spur nicht gefunden!* – – –

Ach, es sind viele Taten in der Menschen Mund, die als „groß“ und „weise“ gelten: – im Reiche des Geistes aber sind sie nie geschehen! ...

Schein und *Schatten* nur vermochten sie zu bewegen und in *Schein* und *Schatten* wirken ihre Impulse fort! ...

Sie waren nicht geboren aus der *Liebe*, und nur was aus der *Liebe* stammt geht in die Liebe ein ...

*

Nicht großer Taten *Ruhm* ebnet den Weg zum Lichte: – die Tat der *Liebe* allein besiegt die Finsternis!

Aus dunkler Todesnacht schafft sie Erlösung; – die Schrecken der Unterwelt überwindet sie!

Wo immer *Liebe* sich in *Tat* bekundet, dort finden die *Führer* einen den sie führen können ...

Zum ewigen *Lichte* werden sie ihn leiten, und zu jener *Erkenntnis* die *allein Gewissheit* gibt!

Aus der *Liebe* wird ihm solche Erkenntnis geboren, – ihm, den man *in der Liebe fand!* – – –

*

Verheissung

Allen die nach dem Lichte streben darf ich nun verkünden, dass ihnen *Erlösung* werden wird!

Allen die *in der Liebe* sind darf ich sagen, dass sie die *Erkenntnis* finden die allein *Gewissheit* gibt!

Eine *Zeit der Erfüllung* ist angebrochen und eine Zeit des *leichteren Erlangens!*

Jeweils *vor* dem Nahen einer solchen Zeit, haben die *Drachen der Finsternis* doppelte *Macht* ...

Sie bäumen sich auf in ihrer Herrschaft: – alle Schemen des Grauens weckt ihr Brüllen ...

Aus seinen Gräbern und Gruben scharren sie den Unrat: – die Luft verpesten sie mit giftigen Dünsten …

Angst und *Schrecken* verbreiten sie über den Erdkreis: – mit dröhnenden Tritten *treten sie nieder* alle *Hoffnung* …

Aber die Tage ihrer *Macht* sind wahrlich *gezählt:* – an ihrem *eigenen* Greuel gehen sie *zugrunde!* – –

Noch sind sie *nicht* erstickt an ihrem Fraße: – noch gieren ihre triefenden Lefzen nach *neuem* dampfenden *Blute* …

Ihr Schnauben bläht noch ihre Nüstern: – man wird noch ihr Gebrüll vernehmen in der argen Finsternis …

Dennoch sind ihre Tage dahin und ihre Macht gebrochen: – mit eigenen Tatzen vernichten sie sich selbst im letzten Krampfe ...

Die *Zeit der Erfüllung* ist endlich angebrochen; – nicht gibt sie neue Nahrung den Ungeheuern der Finsternis ...

Die Stimme der *Liebe* wird *nicht mehr überwältigt* werden können, so sehr auch die Drachen der Tiefe noch immer die Seelen schrecken ...

Endlich werden sie *verenden* und *Liebe* wird neues *Leben* schaffen! ...

*

Dann aber wird man allerorten *in sich selbst* die *Führung* finden, nach der man schrie in vergangener Not, da man sie *außen* suchte in der *Finsternis!* –

Dann wird man nach bangen Schrecken wieder zu *sich selber* kommen; – in der *Liebe* wird man den Weg zum *Lichte* finden! – – –

Noch konnte die *Finsternis* das *Licht* nicht *verschlingen*, und *niemals* wird sie es verschlingen können ...

Es war nur *verborgen* eine lange Zeit, da man die Finsternis mehr *liebte* als das Licht ...

Man wollte *Erkennen* ohne *Liebe*, und wusste nicht, dass alles *gewisse* Erkennen nur aus der *Liebe* kommt ...

Man war gar *hoch* gestiegen im steten *Dunkel*, und alles was sich nur im Dunkeln *finden* lässt, hatte man *abgetastet* ...

Mit allen Künsten wusste man im *Dunkel* sich *zurechtzufinden;* – des *Lichtes* glaubte man *nicht mehr zu bedürfen* ...

Wohlig wühlte man sich ein in das Staubmeer der *Dunkelheit*, und suchte Nahrung die nur im *Finstern* nährt ...

So glaubte man sich *geborgen* und aller Schrecken *Herr;* – die *Tiere der Finsternis* glaubte man *bezwungen* ...

*

Ach, *trüglich* war solche *Täuschung*, und die sich selbst in solcher Weise trogen, wurden ihres *Truges* nicht inne! –

Auf den Leibern der Drachen tanzten sie tolle Tänze: – sie hielten für *sicheren Boden* der schlafenden Ungeheuer Rücken...

In jähem Entsetzen erst erkannten sie was sie getragen hatte; – die Tiere, die zum Fraß erwachten, schüttelten die Tänzer ab ...

So kamen sie zum *Erwachen*, zum Erwachen in der *Finsternis:* – mit *Weheklagen* sahen sie einander an: – ihr Jammer drang, wie Windesbrausen in den Bergen, durch dichte Mauern ein ...

Wo sollten sie noch *stehen*, da der *Boden* der ihr *Tanzplan* war, sich unter ihren Füßen *bäumte?*

Wo sollten sie noch ihren *Standpunkt* finden, da alles was sie unverrückbar *sicher* wähnten, nun ins *Wanken* geriet?! –

Ach, es war grause *Not* und man wusste nicht, wie man noch festen Fußes sich halten sollte ...

*

Das *Licht* aber war auch in *jenen* Tagen *allen* nahe die sich *in der Liebe* fanden; – der anderen Unheil konnte sie nicht treffen ...

Der Modergeruch verwesender Leiber ätzte sich allen Sinnen ein; – nur die *in der Liebe* waren, konnte er nicht erreichen ...

Ihr *Mitleid* kannte wahrlich keine *Grenzen*, allein der *Strom der Bosheit* verebbte vor ihren Füßen ...

Unsagbares *Entsetzen* sahen sie vor sich aufgetürmt: – die *Schrecken der Hölle* sahen sie wie ein *Schauspiel* prunken ...

Was sollte ihre Seele sagen, die der Menschheit höchste Würde wie ein *Dirnenspiel* dem *Zufall* preisgegeben sah: – wie sollte *Macht* ihnen werden, solche *Torheit* zu *verhindern?!?*

Schwer *lastete* auf ihnen, was den *anderen* frohes, frivoles *Spielen* war: – der anderen *Siegesfrohlocken* roch ihnen nach dem *Moder der Grüfte!* ...

*

Es waren *Allzuwenige* zu jener Zeit, die das *Licht* zu suchen strebten in der *Liebe*..

Es waren *Allzuwenige* zu jener Zeit, die noch die *Macht* erkannten, die nur die *Liebe* gibt ...

Es waren *Allzuwenige*, die noch erkennen *wollten*, dass das *Licht* nur aus der *Liebe* lebt!

*

In geiler Wollust aber suchten alle *anderen* ihrer frevlen *Wünsche* törichte Erfüllung: – der „Gott“ von dem sie selber sagten, dass er die *Liebe* sei, ward ihnen zum Makler ihres blöden *Hasses* ...

Wo waren *jene* aus ihnen, die da in früheren Tagen wohl auch in *Worten* die *Liebe* besungen hatten?!

Wo waren *jene*, die in anderen Tagen einst allen Hass *begraben* wähnten?!

Ach, der *gefallene Mensch der Erde* in seinen dumpfen Trieben, war zu jeder Zeit der *Tierheit* Sklave: – in seiner tiefen *Umnachtung* pocht er auf seine *„Menschenwürde“* und wütet *schlimmer* als jedes *andere* Tier! ...

*

Zwar waren viele vordem ausgezogen, nach der *„Wahrheit“* zu suchen.

In *liebeleerem Erkennen* glaubten sie zu *finden*.

Ach, keiner wusste, dass es ein *Erkennen* gibt, das *anderer* Artung ist, und das *allein* Gewissheit geben *kann;* – es wusste keiner, dass er sich erst *selbst* bewähren müsse, um *jener* Erkenntnis einst zu nahen, deren Mutter die *Liebe* ist! ...

*

Nun aber ist angebrochen die *Zeit der Erfüllung:* – die Tage der Finsternis, sie sind wahrlich gezählt! ...

Blicke zurück soweit du blicken kannst, und *vergeblich* wirst du den *Beginn* der *Tage der Finsternis* suchen!

Zu lange währte die Zeit der *Verdunkelung!*

Nun aber ist sie im *Entschwinden*, und so sie erst *beendet* ist, wird keiner Hölle Macht sie wieder zu rufen vermögen! ...

*

Wisse, die *Zeit der Erfüllung* wird weitaus *länger währen* als alle Zeit der *Nacht der Nichterkenntnis!* ...

*

Unsagbar lange währte diese Nacht!

„Unendlich“ schien sie *denen*, die das *Licht* auf seinem Weg zum *Siege* glaubten! ...

Und dennoch wird die *Zeit der Erfüllung* die nun angebrochen ist, alle frühere *Zeit der Umnachtung* unbeschreiblich überdauern! ...

*

In dieser *neuen* Zeit aber werden endlich die *Herzen* geöffnet werden!

In dieser *kommenden* Zeit wird die *Liebe* endlich *offene Herzen* bereitet finden!

Schon schreiten *viele* die vor einer kurzen Zeit das *Licht* kaum *glauben* konnten, nun liebenden Herzens ihren Weg zur *Lichterkenntnis;* – die *Liebe* wusste sie zu erfassen: – es *verlor* alle *Macht* über sie die *Finsternis!* ...

Mit jedem Tage wird man *mehr* und *mehr* der *Liebenden* auf ihrem *Wege* finden! ...

*

Sicher, wahrhaftig, wird man sie an der Hand des *Führers* den Weg betreten sehen: – *leuchtenden Auges* werden sie ihre Bahn zum *Lichte* wandeln! ...

*

An ihnen werden auch die *anderen* alsbald erkennen, dass das *Licht* nicht *über Wolkenhöhen* thront! ...

Die da dem Dunkel noch verhaftet sind, und sich im tiefen *Dunkel* tappend der *Erkenntnis* Früchte noch ertasten die der *Finsternis* entstammen, sie werden bald entdecken, dass auch dieses Erdenlebens Dunkel sich für jeden *hellt*, der in der *Liebe* ist und in der *Liebe* *Lichterkenntnis* fand ...

*

Auch sie werden dann, des Dunkels müde, in die *Liebe* gelangen!

Auch sie werden einst, in dieser *Zeit der Erfüllung* in der Liebe gefunden werden!...

Wahrlich auch sie werden dann in der Liebe *verharren: – in sich selber* werden sie die *Führung* finden die sie zum Lichte leitet! – –

Ewige Liebe wird sie zu neuem *Leben* wecken! – – –

Ewiges Licht wird sie *erleuchten*, da sie *in der Liebe* sind! – – –

*

Befreiung

Irrig sind alle beraten und keine guten Zeichendeuter, die da auf dieser Erde *alle* Finsternis *besiegbar* wähnen! ...

Vergeblich ist ihr Kampf: – die Nacht des Grauens bleibt immer an ihrem Ort!...

Solange Menschen auf der Erde wohnen, werden auch Menschen sein, die mehr der *Nacht* vertrauen, als dem lichten Tag! – – –

Aber ein *jeder*, der in die *Liebe* und in ihr zum *Lichte* fand, *mehrt* wahrlich die *Kraft* des *Lichtes*, mehrt die Kraft der *Liebe* in den Reichen der Finsternis! ...

Ein *jeder*, der in die *Liebe* und in ihr zum *Lichte* fand, ist gut geborgen und die *Liebe* wird durch ihn auch *andere* zum *Lichte* leiten! ...

Er selber schafft *Gewähr*, dass sicherlich durch ihn zugleich ein *anderer* zum Lichte kommen wird! ...

So wird der Finsternis Macht immer mehr gebrochen; – die Tiere des Dunkels finden keine neue Nahrung mehr ...

Was sie *am Leben* erhält, auch wenn sie *schlafen:* – die Dünste dampfenden *Blutes*, sie werden von der Erde verschwinden; – der *Hass* wird sich in *Liebe* wandeln! ...

Gewiss wird der giftgeschwängerte *Schlamm der Finsternis* stets wieder seine *giftigen Tiere* gebären, allein sie werden nicht mehr diesen Basilisken gleich die nun *verenden*, mit *Blut* den Erdkreis überschwemmen können ...

Des Menschen *Liebesmacht* wird leichthin sie *bezwingen!*

*

Ich sehe eine *neue* Menschheit, die sich erst *gestalten* will und deren *Spuren* dennoch schon zu *finden* sind! ...

Törichte Stumpfheit nur *erkennt* dieser neuen Menschheit *Zeichen* noch nicht!!

Mählich wird sich *wandeln* der Erde Angesicht: – die *kommenden* Geschlechter werden sich erst dieser Wandlung wahrhaft *freuen* können! ...

Wer heute *Ehre* sucht, der ehre sich selbst in der Ehre der *Zukunft:* – der fernsten Tage Finsternis kann er *erhellen*, so er heute in der *Liebe* leben will! ...

*

In aller *Kraft der Liebe* wird die *neue Menschheit* dennoch stets bewusst sein der *Grenzen* ihrer Macht! –

Sie wird nicht wähnen, dass sie *alles* was da *Menschenantlitz* trägt, hinfort zu *einen* fähig sei in hoher *Liebe!* – –

Allein die *neue Menschheit* wird die Werte die ihr überkommen sind, gar weislich zu *prüfen* wissen! –

Alles, was da in der *Liebe* seine Geltung nicht erweist, wird dieser neuen Menschheit: *Unwert* heißen! – –

In siegreicher *Arbeit* um der *Arbeit* willen wird sie *ohne* Schwertstreich zu *besiegen* wissen, was der *Liebe* sich *entgegenstellen* möchte! ...

Die „Ehre“, durch *Mord* sich *Recht* zu schaffen, wird ihr verwerfliche *Torheit* sein! ...

*

Nur denen, die ihr *mordend* nahen und in *Mordlust* ihren *Frieden* stören, wird sie mit dem *Schwerte* wehren, so sie anders sich nicht mehr schützen kann. – –

Sie wird das *Schwert* jedoch *nicht länger* führen, als es zur *Abwehr* vonnöten ist! –

Nie wird sie *Macht* erstreben unter den Völkern, die nur durch *Menschenmord* zu begründen wäre! – –

Nie wird sie anderen das Ihre *neiden* und es durch *Mord* in ihre Macht zu bringen suchen! – – –

Der Tierheit niedrige *Gelüste* werden der *Freude* weichen; – die Gier der *Leidenschaft* wird schwinden in der *Ruhe* einer stillen *Kraft!* ...

*

So wird die *neue Menschheit* wissend sich auf *neuen Wegen* finden ...

Der Mensch der *neuen Menschheit* wird den *Führer* in sich finden: – die Wege die er schreiten wird, werden des *Führers* Wege sein! ...

*

Die *neuen Menschen* unter *allen Völkern* dieser Erde werden *geführt* sein von denen, die allein sie führen *können:* – der eitlen Willkür *klüglichen Errechnens* und der schlauen *Ränke* Spiel sind sie gar weit entrückt! ...

Der Mensch wird wieder dem Menschen *vertrauen* können: – *die Lüge wird des neuen Menschen Lippen nicht entweihen!*...

So werden sich diese neuen Menschen stetig in der *Liebe* finden ...

So werden jene *Lichterkenntnis* sie erlangen, die nur *in der Liebe* zu erlangen ist! ...

*

Durch sie wird der *Geist* des Menschen endlich *Befreiung* finden! ...

*

Erfüllung

In dir, *du Ewiger*, habe ich *Licht* erlangt!

In dir, *du Ewiger*, sah ich am Werke die ewigen Kräfte! ...

Du hast mich *erlöst* aus den *Schrecken der Hölle:* – in dir ward mir die *Lichterkenntnis* aus der *Liebe!* ...

*

Erschauernd denke ich des düsteren Tages da ich einst dem Lichte *fluchen* konnte, da es *dort* nicht war wo ich es *suchte;* – erbebend sehe

ich zurück und sehe, wie die *Finsternis* mich Törichten einst *in Banden* hielt!

*

Die Hand des *Führers* hast du mich finden lassen; – es ward mir die *Gewissheit*, die nur *Erkenntnis in der Liebe* geben kann! –

Erfüllung meines Sehnens bist du mir geworden: – du mein *lebendiger Gott*, der da selbst die *Liebe* ist! – – –

In *dir* bin ich erwacht zum *Leben;* – in *dir* ward mir die Finsternis *erhellt!* – –

Mich selbst erkannte ich *in dir*, du Ewiger, und *in mir selber* fand ich *dich!* ...

Wo ist noch die Stimme der *Hölle* die vordem mich ängsten wollte? –

Wo ist der *Schlamm der Tiefe* in dem ich einst wühlte? ...

*

Doch – ich sehe *viele* noch im *Finstern* wandeln, und was *mir selbst* die Finsternis *erhellt:* – siehe, *ihnen* ist es noch *fremd!*

Sie tappen noch im *Dunkel* und suchen *tastend* ihren Weg; – vom *Lichte* hören sie mich reden und solche Rede ist ihnen trügliche *Mär!* ...

Ach, dass auch ihnen alsbald *Erfüllung* werde!

Ach, dass auch sie alsbald zum *Lichte* in der *Liebe* fänden!

*

Der *Führer* aber spricht zu mir:

„Sorge dich nicht um jene die noch im Finstern träumen!

Auch *ihre* Zeit wird ihnen kommen und sie werden in die *Liebe* finden!

Gib ihnen was du nun geben *kannst*, auch wenn sie deine Gabe etwa *nicht* zu ehren wissen!

Du selbst aber sorge, dass das Licht in dir nicht mehr verlösche!

Schaffe *Zuwachs* dem Lichte in der Finsternis!

Vermehre seine *Kraft* durch *Tat* und *Wirken* aus der *Liebe!*

So wirst du am besten denen helfen, die noch im Finstern sind!

So wirst du die Stunde ihres *Erwachens* ihnen näher bringen können!“

*

Vertrauend danke ich ihm, der so mich belehrt ...

In mir selbst erfühle ich seiner Worte Wahrheit ...

Ja: – es ist wahrlich *Torheit*, andere ihren *Träumen* entreißen zu wollen, solange sie zum Erwachen noch nicht *bereitet* sind!

Sie selber müssen erst erwachen *wollen!*–

Dann aber wird auch ihnen *Hilfe* nahe sein! – –

Höher als alle höchsten *Wünsche* sich erheben, ist die *Erfüllung*, die dem Suchenden wird der in die *Liebe* gelangt!

Was er sich *ferne* glaubte über allen Sonnen, wird er *nahe* finden *in sich selbst!* –

In seinem *Allerinnersten* wird ihm die *Erlösung* werden! –

In seinem *Allerinnersten* wird ihm *Erfüllung* gegeben! –

*

Im *Lichte* erlebt er *sich selbst* als des Lichtes *Zeugung;* – das *Innerste des Geistes* wird *seinem* Geiste erschlossen!

Gewissheit wird ihm seines *ewigen* Bestehens: – das Ende dieser Erdentage ist ihm kein Ende seines *Lebens* mehr! ...

Ein *neues* Leben hat er in sich selbst gefunden, das ewig *währt*, da es der *Ewigkeit* entstammt! ...

Dort wo ihn ehedem, da er im Finstern war, die bangen *Fragen* irren wollten, dort findet *Antwort* er nun *in sich selbst!*..

Bleibt er nur in der *Liebe* allezeit, so kann ihm keiner die *Krone des Siegers* rauben! ...

*

An seines Erdenlebens letztem Tage weiß er sich in guter Hut ...

Emporgeleitet aus der Erde Niederung wird er die hohen Reiche finden, da des *Geistes* Fülle sich in *Geisterhierarchien* offenbart, und ewig weiterschreitend einst in jenem Geistgewande, das der *„Vater“* ihm verleihen wird, sieht er von *Lichterkenntnis* sich zu *neuer* Lichterkenntnis wandeln.

Ihm ist die *Ewigkeit* nicht mehr *verhüllt* durch dichte Schleier: – die *Wahrheit offenbart* sich ihm schon *während seines Erdendaseins!* ...

*

Wie hätte das liebeleere *Erkennen*, das die *Finsternis* den Ihren gibt, mir je des Lichtes *Farbenreichtum* offenbaren sollen! – –

Wahrlich: – *töricht* und *arm* sind alle, die da an jener *Scheinerkenntnis* noch Genüge finden!

*

Mein *Tun* und *Wirken* will nun zum *Preislied* werden, *dir* zu *danken*, dem ich *mich selber* danke! –

Mit *Worten* dir, *du Ewiger*, zu danken, wäre ein gar *geringer* Dank! – –

Wie sollten *Worte* wohl die *Weihe* in sich tragen, würdig dir zum Danke zu erklingen!

*

Vereint mit allen *Geisterchören* die sich meinem Geiste in der *Liebe* zeigen, will ich *mich selbst* nun in der *Liebe* erfüllen!

Erstorben bin ich allem was ich einst für mein Leben hielt; – das *Leben des Lichtes* fand ich in der *Liebe!* ...

Du hast mich *gewandelt* als ich zutiefst in der *Dunkelheit* war; – als ich wie ein Baum entwurzelt *am Boden* lag, hast du mich *aufgerichtet!* –

In dir ward meinen Wurzeln neue Nahrung: – *in dir* ward meinen Zweigen Blüte und Frucht! –

Was ich *vergeblich* in den bangen Nächten meines *Irrens* suchte, das hat in überreicher Fülle nun der Suchende *gefunden!* –

All sein Sehnen ist ihm gestillt; – all sein Verlangen ist erfüllt! – – –

Dich selber hast du ihm gegeben: – *du selber* bist ihm *Erfüllung* geworden! – – –

Urgründiges Geschehen wird ihm offenbar *in dir;* – *urewige Weisheit* lichtet seine Seele! – – –

In *dir*, du ewiges *Licht*, ward ihm *Erleuchtung!* –

In *dir*, du ewige *Liebe*, ist der Suchende *erstanden* als ein *Liebender!* – – –

In *dir* wird er *ewig* im *Lichte*, – *ewig* in der *Liebe* sein! – – –

Ich *liebe* dich, du *Licht der Ewigkeit!* ...

***

I

nhalt

Inferno
Erlösung
Erkenntnis
Verheißung
Befreiung
Erfüllung